

**Zeitschrift:** Neues Berner Taschenbuch  
**Herausgeber:** Freunde vaterländischer Geschichte  
**Band:** 10 (1905)  
  
**Artikel:** J.G. Zimmermanns Briefe an Haller : 1753-1754  
**Autor:** Ischer, Rudolf  
**Kapitel:** 19: Brief Nr. 19  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-128057>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

lettres parcequ'il vous en couteroit trop. En voici cependant les titres.

[Es folgen Büchertitel, die wir hier weglassen, meist von medizinischen und naturwissenschaftlichen Werken, doch auch Hagedorns moralische Gedichte, 1753, und The spectator.]

Je serois charmé Monsieur si nous pouvions avoir aussi de tems en tems des nouvelles de votre chere santé. Je souhaite de tout mon cœur qu'elles soyent toujours bonnes. Mr. de Brunn vous presente ses très humbles complimens. J'ai l'honneur de me dire etc.

Goettingue ce 15 Juillet 1753.

ZIMMERMANN.

19

(Bern Bd. 48 Nr. 121).

Hochwohlgebohrner Herr, hoch zu Ehrender Gönner!

Ich erkenne mit der vollkommensten Dankbarkeit die große Geneigtheit, die dieselben in Ihrem letzten Brief vor mich bezeugten. Die zum Verkauf bestimmten Bücher habe ich ausgesucht, allein ich konnte nicht mehr als 30 Stück zusammenbringen, die übrigen sind alle verschickt, indem kaum noch ein Drittel von der Bibliothek übrig ist. Ich gedenke also nicht, diese wenige Bücher in eine auction zu thun. Weil nun die ganze Bibliothek nach Bern hinkommt, so will ich mich nun nicht der Freiheit bedienen, mir einige exemplare von meiner dissertation auszusuchen.

Wir haben bisdaher in Göttingen ganz ruhig und vergnügt gelebt, insofern es dieser verdriesliche

Ort zuläßt. Die vergangne Woche aber waren wir von dieser Stille etwas entsehrnt. Die Frau Gemahlin hat, wie es Ihro Hochwohlgeb. schon bekannt ist, der deputation zu vernehmen gegeben, daß sie wegen der geführten administration des Vermögens der Rougemontischen Kinder bereit seye, die erforderliche caution zu stellen, der Herr Prof. Hollmann aber hat sich aus, dieses im Nahmen der Frau Hofrätthin zu thun, sie nahm es an und erwartete, daß sie von der deputation oder dem Prorector finaliter dafür angesucht werde. Den 17. Julius langte ein decretum judicii academici (vom 14. Juli datiert) an, worinn von der Frau Hofrätthin begehrt wird, daß sie innerhalb acht Tagen a dato insinuationis an zu rechnen, eine specielle Erklärung gebe, wie sie vor die noch nicht abgelegte Rechnung die erforderliche Sicherheit zu verschaffen geneigt sei, hernach solle dieselbe auch nicht ermangeln, die denen Rougemontischen Kindern gehörige obligationes und Brieffschaften wie auch des sel. Prof. manualia beyrn Gerichte vorderksamst zu übergeben und die Übergebung der gedachten Vormundschaftsrechnung beschleunigen zu lassen. Auf dieses decret konnte nun keine Antwort den gleichen Tag gegeben werden, weil es den 17. abends spät anlangte.

Den 18. Julii morgens frühe um 11 Uhr kommt ein anderes decret mit dem Anhang einer von der Frau Prof. Rougemont übergebenen imploratio pro impetrando arresto, mit der Auflage, daß die Frau Hofrätthin innerhalb 3 Tagen a dato an zu rechnen ihre Erklärung darüber gebe; die deputation

erkenne indessen den von der Frau Prof. Rougemont erbetenen arrest und befehle der Frau Hofräthin, nichts von Ew. Hochwohlgeb. mobilien aus dem Hause bringen oder wegschaffen zu lassen, bis der Frau Rougemont ihrer Forderung halber die hinlängliche caution (nemlich von zweitausend Thaler) praestiert oder darüber rechtlich erkannt worden.

Die imploratio pro impetrando arresto war kürzlich zu melden des Inhalts „Ihro Hochwohlgeb. hätten die Frau Rougemont durch die Erkauffung des R. Hauses aus demselben verdrungen; an den 6000 Thaler davor Sie das Haus angenommen, hätte sie einen Kindstheil, nämlich 2000 Thaler. Weil nun das Haus seitdem sehr in Abnahme gerathen, so wäre zu vermuthen, daß es bei einem neuen Verkauf weit unter der Summe von 6000 Thaler würde weggehen, folglich (admirés) begehre die Rougemontin vollkommene Sicherheit vor ihren Anteil, nemlich eine caution von 2000 Thaler.“ Auf dieses hin, nachdem ich von der Frau Hofräthin, Prof. Pütter und Hollmann genugsam instruiert ware, ginge ich zu dem Prorector hin und declarierte, „daß die Frau Hofräthin beständig wäre erbötig gewesen, die stipulierte caution von 500 Thalern wegen der geführten administration Ew. Wgeb. zu leisten oder leisten zu lassen. Sie hätte deswegen das endliche Ansuchen des Prorectoris erwartet; sie seye aber sehr befremdet, daß es auf die gedachte Weise geschehen, offeriere übrigens nochmals die begehrte caution von 500 Thalern, die

H. Prof. Hollmann sogleich berichtigen werde. Was aber das von der deputation so enlig approbierte Ansuchen der Frau Rougemont betreffe, so begehre die Frau Hofrätthin zu wissen, quo jure dasselbe könne gemacht werden und auf was vor eine Art die deputation dasselbe Ansuchen gleich könne gutheißen und so handeln, als wann es mit allem Recht wäre gemacht worden?“ Der Prorektor sagte mir, man müsse die Frau R. fragen, quo jure, das Gericht aber habe ihr ihr Begehren nicht abschlagen können. (Riccius, der gegenwärtig ware, thate hinzu, es wäre noch weit im Feld, daß man erkenne, die R. begehre mit Recht eine caution von 2000 Thalern, die Frau Hofrätthin müsse sich nur darüber erklären). Ich antwortete, die Frau Hofrätthin würde sich so erklären, daß sie keine caution der Frau R. zu leisten schuldig seye, und folglich dieselbe weder leisten könne noch wolle, und damit nahm ich meinen Abschied.

Nach meiner Zurückkunft sagte mir H. Hollmann, er wollte die Frau R. überführen, daß sie keineswegs diese caution pretendieren könne. Bütter meinte, es wäre eine weitaussehende Sache. Die Frau Hofrätthin wollte sich in keinen Prozeß einlassen und folglich absolut keine Schriften wechseln. Herr von Brunn rieth ein remedium Heroicum an (davon aber niemand als die Frau Hofrätthin und ich wußte), er wollte sogleich mit der Post nach Hannover, die Sache dem H. Cammerpräsidenten vorzulegen und gehörige Sicherheit pro præsenti et futuro nebst der erforderlichen Satisfaction wegen erlittenen unverdienten affronts zu fodern.



Nachdem er also genugsam von der Frau Hofrätthin instruiert war, so verreise er wirklich Mittwochs den 18. abends gegen 6 Uhr, um den künftigen Morgen in Hannover zu sein. Damit aber keine Zeit verloren würde, so berathete ich mich noch den gleichen Abend mit H. Hollmann und Pütter, was ferner zu thun wäre. H. Hol. versprache sich! gleich auf den künftigen Morgen seine caution von 500 Thl. zu leisten und in ansehn des übrigen das schon gemeldte zu thun. Pütter wollte eine Schrift aufsetzen, worinn er im Namen der Frau Hofrätthin die caution übergebe, ohne übrigens die gefoderte Erklärung wegen dem Rougemontischen Begehren zu machen, welches er durchaus für unnötig hielte.

Den 19. frühe wurde also die caution übergeben. Herr Hollmann ginge zu der Frau R. und brachte sie zu der Bekanntnuß, daß sie nicht mehr caution fodern könne, als etwan von dem dritten Theil der Summe, um die das Haus wohlfeiler als 6000 Thl. möchte weggehen. Er stellte ihr ferner vor, ob sie auf ihre risque wollte den arrest auf der Frau Hofrätthin mobilien liegen lassen; endlich kam es dahin, daß sie den arrest vor die gegenwärtige Fuhr erlasse (denn man war eben in Bereitschaft 2 Kasten Bücher und ein Faß mit Betten zu verschicken), welches deswegen auch seinen Fortgang hatte. Den 20. ließ die Frau R. den H. Hollmann erinnern, er möchte nun machen, daß die caution vor dem zu vermuthenden Verlust geleistet würde. Er bate mich auf dieses hin zu sich, ich antwortete mit vielen Worten nichts, in der heimlichen Hoffnung, daß der Herr von Brunn uns nach seiner Zurückkunft allerseits

würde zurechte wissen können. Er langte auch wirklich den gleichen Tag, nemlich den 20. abends gegen 6 Uhr nach einer Abwesenheit von 2 mahl 24 Stunden mit einem vorreitenden blasenden postillon an und machte uns folgende relation von seynrer Reise. Nachdem er den 18. abends von Göttingen verreiſet, langte er den 19. morgens um 10 Uhr in Hannover an. Man sagte ihm gleich, der H. Cammer Präsident wäre um diese Zeit nicht zu Hause. Des mittags würde er ein großes tractament geben und nachmittags nehme er keinen Menschen zur Verhör an. Es truge sich aber von ohngefähr zu, daß jemand aus dem Wirtshause ohne Vorwissen des Herrn von Brunn einem Kammerdiener des Herrn von M[ünchhausen] sagte, es wäre jemand aus Göttingen angelangt, der denselben wegen pressanten affairen zu sprechen gedächte.

Um 12 Uhr kam zu größter Verwunderung des Herrn von B. Bericht, er sollte um 4 Uhr bei dem Herrn Cammer Präsidenten audienz haben. Um 2 Uhr ginge der Herr v. Brunn nach dem Herrn Leibmedicus Werlhof hin, erzählte demselben die Ursachen seiner Reise, legte die decrete von der deputation dem Herrn W. vor, welcher dann sogleich in einem Briefe an den Herrn von M[ünchhausen] die ganze Sache auf das bündigste demselben anrecommandierte und allenfalls alle erforderliche caution offerierte, damit die Frau Hofrätthin inzwischen nicht an ihrer Abreise gehindert oder vor derselben auf irgend eine Weise in Göttingen molestiert werde. Als hierauf der H. v. B. sich bei dem H. v. M. einfand, wurde er von demselben auf das aller-

freundschaftlichste empfangen. Er erhellte die ganze Sache mit der ihm gewohnten Freimüthigkeit, welches dem H. v. M. dergestalten gefiele, daß er auch in alles mit ihm eintrate und nach genauer Überlegung der Sache auf die aller gütigste Art alle nur erforderliche Satisfaction versprache. Demnach schickte er gleich nach dem Herrn Secretarius Meyer, welcher sich auf den Abend bei dem Herrn v. B. im Wirtshause einfand und in seiner Gegenwart das rescript so verfertigte, daß man sagen kann, der Herr von Brunn seye eher der Verfasser davon. Der Herr Meyer ließ sich in allem von dem H. v. B. leiten, er ließ sich in seinem Aufsatze von ihm ändern und austreichen, was er nur wollte, und was sich immer thun ließe. Eine copie wurde auf Befehl des Herrn Secretarii in der canzley davon verfertiget, welche die Frau Hofrätthin in Händen hat, damit sie selbst sehen möge, wie sehr man alles in Hannover gethan, was sie nur hätte wünschen können. Das rescript ist überhaupt folgenden Inhalts: daß in allen möglichen Vorfällen der Universität anbefohlen seye, die gehörige Rücksicht auf die vielen Verdienste des Herrn Hofraths zu haben, und derothalben müsse auch nach geleisteter caution für die geführte administration die Frau Hofrätthin im geringsten nicht mehr durch arrest oder irgend eine Abhaltung in Fortbringung ihrer mobilien molestiert werden, weil man in Hannover nicht absehe, wie die caution vor den Antheil der Frau Rougemont an dem Haus könne gefodert werden, da zu dem von dem H. Hofrath gemachten Kauf von Obervormundschafts wegen der consens gegeben worden &c.



Benläufig habe ich die Ehre, Ihre Hochwohlgeb. zu sagen, daß mit der gestrigen Post noch von der Hand des Cammer Präsidenten ein Brief an den H. Hofrath Böhmer angelangt, womit der guten Sache der vollkommenste Nachdruck gegeben worden, daß also die Frau Hofrätthin aller möglichen Satisfaction sich rühmen kann, und ihre Reise folglich in Ansehen dessen ungehindert wird fortsetzen können. Ich habe die Ehre mit der vollkommensten Liebe und Hochachtung zu verbleiben.

Ihre hochwohlgebohrnen  
Unterthänigster und gehorsamster Diener  
Zimmermann.

(Göttingen) den 22. Juli 1753.

Das Ende meines Briefes ist in der größten Eyl geschrieben, deswegen bitte ich gehorsamst, mir die confusion nicht übel zu deuten.

20.

(Bern Bd. 48, Nr. 130).

Monsieur etc.

Je suis très sensible à vos chagrins et très mortifié des inquietudes que nous vous causons ici à Goettingue. M<sup>e</sup> votre Epouse est au desespoir de ce qu'il n'y a pas eu moien de partir plutot. On a fait tout ce que l'on a pu pour vous rendre au plutot et aussi vite que vous pouviés le desirer votre chere famille. Mais voici qu'on arrete tous vos effets le 18 Juillet de la part de la deputation, et qu'on nous donne d'autre occupation que celles que le diable donnera eternellement à tous les Professeurs en